

Isolde Kurz (1853-1944)

Die Tage meines Glückes

Die Tage meines Glückes, gezählt hab' ich sie nicht,
Mein Herz wie eine Lerche stieg auf zum Licht.

Rings leuchtete die Erde, ein Freudensaal,

Ich wehrte nachts dem Schlummer, der dein Bild mir stahl,

5 Entzückt, wenn deine Liebe jeden neuen Tag

Wie ein Götterkleinod auf meinem Kissen lag.

Wo ich ging und weilte, in Haus und Flur und Steg,

Glanz aus deinem Auge fiel auf meinen Weg.

10 Der Glanz ist nun erloschen, ich such' ihn nicht mehr,

Die Pfade, die ich gehe, sind steil und schwer.

Wo mich dein Arm gehalten, den Weg erkenn' ich nicht,

Verwandelt hat die Gegend ihr Angesicht.

15 Gebe Gott das eine: wenn die Frist,

An die mein Lauf gebunden, vorüber ist,

Daß mir die letzte Straße ein Glanz erhellt,

Der aus des Glückes Augen in meine fällt.

(132 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/kurzi/geswerk1/chap002.html>